



142

140

146

136

151

131

191

091

241

041

Ende

Anfang

- 94 -

von Basel her recht wohl bekannt, und als Kanzelredner einer der hervorragenden Kleriker im damaligen Oberdeutschland. Er kannte sich in den Geschäftspraktiken der schwäbischen Großstadt Strassburg genau so aus wie seinerzeit Antoninus von Florenz in seiner Vaterstadt (1). Es wundert deshalb in gar keiner Weise, dass auch er in seiner grossen Anschaulichkeit und Volkstümlichkeit von der Kanzel aus zur Wucher- und Zinsfrage in drastischer Weise Stellung nahm.

In Ulrich Krafft hat man in der erwähnten Hinsicht als Prediger einen Gesinnungsgenossen des so beliebten Strassburger Kanzelredners vor sich, der offenbar ganz genau die Bedeutung der Kanzel zur Einwirkung auf die Gläubigen und damit zur Kontrolle deren Gebarens auch in geschäftlicher Hinsicht kannte, denn nicht umsonst empfiehlt er in seinen Predigten fortwährend und angelegentlich zur Predigt zu gehen und unterstreicht die Bedeutung der in der Predigt gegebenen Belehrungen für die Gläubigen (2). Diese Erkenntnis Dr. Kraffts war sicher auch ein weiterer Grund dafür, dass er selbst als Pleban oft und eindringlich predigte, denn er wollte diese durchschlagskräftige Möglichkeit, seine Ansichten über wirtschaftliche und selbstverständlich auch andere Vorgänge innerhalb des Gemeinwesens durchzusetzen nicht dadurch aus der Hand geben, dass er - wie es allgemein üblich war - dem Inhaber einer der Prädikaturen (3), der dazuhin meistens im Gegensatz zu ihm ein Theologe war, das Predigen überliess.

1) Siehe unten S. 117 ff.

2) Das ist der geistlich Streit Seite 41, und vor allem 105-107. Auf Seite 52 redet er die Glieder seiner Gemeinde an: "...darumb so sprich. Allmechtiger got ich sag dir lob vund danck das du mir ain prediger da her gestelt hast/ der mir sagt was ich thon/ oder lassen soll".

Vgl. Arch Noe 15.

Vgl. Pressel, Ulrich Krafft 27.

3) Darüber vgl. oben S. 37 A.2.